

gemacht, und ich werde mir erst recht verlassen vorkommen, wenn er nun in acht Tagen wieder zu Schiffe fortgeht.

Was aus mir wird, ob ich hier bleibe, ob ich nach Hamburg gehe, weiß ich noch nicht. Gott, der Herr, wird's schon machen! Leb' wohl, mein Karl, und bete auch treulich für Deine einsame Tante Minna.

Den 26. October 1856.

Lieber Roland!

Wie geht es Dir auf der Universität? Du hast wohl gewaltig viel zu thun, daß Du mir seit so langer Zeit gar keinen Brief geschrieben? immer soll ich vorlieb nehmen mit den Grüßen aus der Eltern Briefe. Dies ist schon das dritte Mal, daß ich Dir schreibe, ohne Antwort zu erhalten. Nun, es sei Dir nicht zugerechnet, wenn nun aber nicht bald ein Brief kommt, dann höre ich auch auf zu schreiben.

In unserm und in Lottchens Hause ist Alles wohl. Lottchen's sieben oder eigentlich acht Söhne (denn Adolf gehört ja doch mit dazu), sind ganz prächtig. Von dem jüngsten, Deinem Pothchen, läßt sich noch nichts weiter erzählen, als daß er Paul heißt und sehr niedlich aussieht und das weißt Du schon; aber die beiden blonden Lockenköpfe: Martin und Walter, das sind reizende Jungen, besonders Walter, das ist so recht mein Liebling. Martin ist vor Kurzem zur Schule gekommen, nun ist klein Walter ohne Spielgefährten, daher mag er so gern, wenn man ihm etwas erzählt. Sieht er mich kommen, dann läuft er mir entgegen und bittet: „Vertellst Du mi wat von min Großmama, de nu in Himmel is?“ und da wird er nicht müde, zuzuhören, er hat sie so sehr lieb gehabt. Neulich liegt Better Adolf's